



Apothekeretikett um 1800
(Staatliche Kunstsammlungen Berlin)

Apothecary's label,
about 1800 (National
Art Library, Berlin)



Tabakpackung, Kupferstich um 1800 (Sammlung v. Zur Westen)
Tobacco wrapper, copperplate, about 1800 (Zur Westen collection)

die hier gegebenen Proben in klassizistischem Stile zeigen mögen.

Eine schöne und umfangreiche, auch für die Lokalgeschichte der betreffenden Städte bemerkenswerte Gruppe bilden die Gasthausanzeigen. Seit nach dem Dreißigjährigen Kriege das Reisen zum Zwecke einer höheren Ausbildung oder zum Vergnügen Mode geworden war, nahm auch das Gasthauswesen einen starken Aufschwung. Damit nun der Reisende bereits auf der Fahrt sich entschließen konnte, in welchen Gasthäusern er einkehren wollte, ließen die Wirtes Kupferstiche mit Ansichten ihrer Häuser herstellen, die bei befreundeten Wirten und in Posthalterien aufgehängt wurden. Zwei schöne Stücke dieser Art sind hier abgebildet. Das eine, mit dem der heute noch bestehende Gasthof zu den drei Königen in Basel die Aufmerksamkeit auf sich lenken wollte, zeigt oben eine Stadtansicht, um die schöne Lage des angepriesenen Hauses deutlich zu machen, unten aber ist die Veranda abgebildet, in der die Gäste des Herrn Imhof zu 24, 36, 48 und 60 Kreuzern nach Standesgebühr und Belieben essen konnten. Das andere aus etwas späterer Zeit stellt einen höchst stattlichen Hotelbau in Augsburg vor.

Im 18. Jahrhundert erfuhr auch die Geschäftskarte eine reiche Ausbildung, besonders in Frankreich, wo köstliche Sachen von den ersten Meistern des Kupferstichs geschaffen wurden. Aber auch in

three Kings in Basel, which still exists, shows above a view of the town, in order to plainly indicate the beautiful situation of the house, while below the veranda is shown on which the guests of Herr Imhof might eat according to rank and discretion for 24, 36, 48 and 60 Kreutzers. The other, dating somewhat later, shows us a stately hotel in Augsburg.

In the 18th century, the business cards also underwent considerable development, especially in France, where delightful specimens were created by masters of the copper engraver's needle. But many pretty things were also made in Germany. Here, for example, we have a view of the Bräunick Hof in Leipzig, in which the Dutch copperplate engraver Peter Schenk had a branch business. The Elector King August II visited the shop with a large following in order to view the rare things which were there on sale. Who can deny Peter Schenk the right to immortalize this great occasion on his beautiful business-card? Even city magistrates did not despise this form of propaganda, as we may see from the announcement of the Augsburg Municipal Lottery reproduced here, — by the way an interesting contrast in its rococo grace to the strong wood-cut made in 1516 for the Rostock Lucky Pot, mentioned in the previous number! Goldsmiths were particularly fond of depicting especially representative examples of their art on their business cards,